



**Sonja Keller
Peter Zürn**

Mit Maria von Magdala in die Kirche
Bibelarbeiten im Kirchenraum
(WerkstattBibel, 18)

Stuttgart: Verlag Katholisches Bibelwerk 2014
96 S., € 12,80
ISBN 978-3-460-08518-3

Karl-Werner Peitzmann (2016)

Der vorliegende Band erschien in der Buchreihe „WerkstattBibel“, die seit einigen Jahren von der Bibelpastoralen Arbeitsstelle des Schweizerischen Katholischen Bibelwerks in Zürich herausgegeben wird.

Der Untertitel „Bibelarbeiten im Kirchenraum“ verweist bereits auf das Konzept des Buches:

Versucht wird hier eine Zusammenführung von Texten über eine der großen Frauengestalten des Neuen Testaments, Maria von Magdala, mit den vielfältigen Impulsen, die von einem Sakralbau ausgehen. Text und Raum sollen sich wechselseitig erschließen und sich mit den Erfahrungen, welche die Teilnehmenden mit Text und Raum mitbringen, verbinden.

Im Zentrum stehen sechs konkrete Bibelarbeiten, wobei der Autor Peter Zürn schon im Vorwort darauf verweist, dass die Bibelarbeit immer weniger „Arbeit“ und immer mehr zu einer „Feier“ wurde.

Doch vor den Bibelarbeiten finden wir zunächst eine kurze bibeltheologische Einführung, die nicht nur bekannte Fakten bzw. den Forschungsstand zusammenfasst, sondern eine räumliche Annäherung an Maria versucht, die interessante Aspekte hervorhebt: Maria von Magdala, die ihren Namen mit etwa einem Viertel der damaligen Frauen teilte, die durch diesen Namen mit der Prophetin Mirjam verbunden war, die aus Gründen der Identifizierbarkeit aber nicht durch die Beziehung zu einem Mann (wie bei der Mutter Jesu, der Mutter des Jakobus oder der Frau des Klopas), sondern mit der Stadt Magdala verbunden wurde.

Offensichtlich hat sie Ihre Heimatstadt verlassen, um mit Jesus fortzuziehen (vgl. Lk 8,1-3). In der biblischen Tradition ist sie die Einzige, die Jesus an alle drei Orte mit Glaubenserfahrung folgte: Sie war sowohl in Galiläa als auch am Kreuz und am Grab bei ihm. War sie noch im 2. Jahrhundert Namensgeberin für ein „apokryph gewordenes Evangelium“ (Silke Petersen), so erfolgte in der Wirkungsgeschichte eine zunehmende moralische Abwertung durch die Verbindung mit einer Sünderin und Prostituierten, was vor allem kunstgeschichtlich sehr wirkmächtig wurde.

Bevor sich die Bibelarbeiter nun mit dieser Maria in den Kirchenraum begeben, leuchten sie den Kirchenraum als Lernort und Entdeckungsraum aus. Aus der Kirchenraumpädagogik übernehmen die Autoren den folgenden Vierschritt für die persönliche Aneignung eines Kirchenraumes: Begehen-Wahrnehmen-Erkennen-Erschließen.

Um eine reflektierte Begegnung von Bibeltext und Kirchenraum zu ermöglichen, sollte zunächst geklärt werden, welche Glaubenserfahrung Marias in der Bibelarbeit vertieft werden soll. Erst danach beginnt die Suche, wie denn der Kirchenraum – didaktisch sinnvoll- eingesetzt werden kann. Hier bieten die Autoren verschiedene, gut reflektierte Möglichkeiten an.

Und dann geht’s endlich los: Sechs Bibelarbeiten werden präsentiert. Der Aufbau ist immer gleich: In einem ersten Schritt wird der Ablauf mit exakten Zeitangaben, dem Vorgehen und dem notwendigen Material tabellarisch dargestellt. Dies freut sicherlich alle, die möglicherweise unsicher sind und konkrete Vorgaben benötigen, um sich an eine solche Bibelarbeit heranzuwagen. Für die konkrete Arbeit ist diese Zusammenfassung auf einer Doppelseite sehr praktisch, man weiß z.B., welche Dinge man bereithalten sollte. Hier erweist es sich als Vorteil, dass die vorgestellten Bibelarbeiten in verschiedenen Schweizer Kirchen erprobt wurden.

Vertieft wird dieser Überblick durch einen anschließenden Kommentar, der das Vorgehen noch zusätzlich detailliert erläutert und viele praktische Tipps gibt. Gedanken und Informationen zum Text und einige Literaturangaben runden die jeweilige Bibelarbeit ab. Hier können sich die „Bibelarbeiter“ das nötige biblische und theologische Hintergrundwissen für eine kompetente Bibelarbeit im Kirchenraum anlesen.

Nach fünf Arbeiten mit mehr oder weniger bekannten biblischen Texten folgt die Beschäftigung mit einer Erzählung aus dem „Evangelium nach Maria“, die von den Autoren genauso behandelt wird wie ein biblischer Text, weil er Einblick in die Auseinandersetzungen im frühen Christentum gebe und somit auch Teil unseres Erbes sei. Diese Herangehensweise mag vielleicht manchen irritieren, aber solcherart Irritationen können ja zu spannenden Erfahrungen führen.

Methodisch sind die Bibelarbeiten durchaus vielfältig angelegt. Natürlich steht der Text immer im Zentrum, aber bereichert wird die Arbeit mit einem Taizelied, mit einem Bildausschnitt von Botticelli oder einer Körperreise. Immer wieder werden die TeilnehmerInnen aktiviert (Brief an Maria schreiben, Bild malen, pantomimisches Spiel, Arbeit mit Ton...), um eigene Erfahrungen mit biblischen Erfahrungen zu verbinden.

Insgesamt bietet das Buch eine gut lesbare, theologisch und methodisch reflektierte Grundlage, gibt viele originelle Anregungen und lädt somit dazu ein, eine Bibelarbeit im sakralen Raum einmal auszuprobieren.

Zitierweise: Karl-Werner Peitzmann. Rezension zu: *Sonja Keller. Mit Maria von Magdala in die Kirche. Stuttgart 2014*
in: bbs 10.2016 http://www.biblische-buecherschau.de/2016/Keller_WerkstattBibel18.pdf